

Das Dorf der Blinden

Im Dorf der Blinden herrschte helle Aufregung: Der König, der mit seiner Karawane in der Nähe des Dorfes der Blinden vorbeigezogen war, hatte einer Abordnung des Dorfrates erlaubt, das überaus seltene Tier des Elefanten, das er mit sich führte, zu betasten, damit die Bewohner des Dorfes der Blinden aus erster Hand erfahren, was das sei – ein Elefant. Nun berichteten die Männer, die das Tier hatten untersuchen dürfen.

"Der Elefant" – sagte der Erste – "ist ein Baumstamm, so dick, dass man zwei Männer braucht, um ihn zu umfassen."

"Quatsch" – sagte der Zweite – "der Elefant ist etwa so dick wie ein Männerarm, sehr beweglich und vorne hat er zwei feuchte Löcher."

"So ein Unsinn" – der Dritte lachte – "der Elefant ist ein großer Lappen, etwas dicker als ein Fensterleder."

"Das ist gelogen" – der Nächste wusste es besser – "der Elefant ist glatt poliert, leicht gebogen und vorne ziemlich spitz."

Und auch, liebe Freunde, wenn die anderen nun noch behaupten, der Elefant sei ein Fleischberg, oder eine Schlange mit einem kurzen Pinsel am Ende – Klarheit darüber, was das denn nun sei, das überaus seltene Tier, Elefant genannt, herrscht im Dorf der Blinden bis heute nicht. Jeder kann eben nur einen Teil beschreiben, den Teil, den er begriffen hat; und es ist ein verhängnisvoller Fehler, den Teil, den ich begriffen habe, für das Ganze zu halten.

Das ist beim Elefanten so – und das ist beim noch viel größeren Gott erst recht so. Ihr begreift den Teil Gottes, den Ihr in Eurem Leben erfahren habe und ich begreife den Teil Gottes, den ich in meinem Leben begriffen habe – warum sollten wir uns deshalb streiten? Erzählt doch ruhig einmal, wo Gott Euch begegnet ist, das erweitert und bereichert Euer und mein Gottesbild.